

Sänger

- 04-1-226** *Die neuen Sängerstimmen* : von Cecilia Bartoli bis Bryn Terfel ; mit ausführlichem Lexikonteil / Manuel Brug. - Berlin : Henschel-Verlag, 2003. - 319 S. : Ill. ; 22 cm. - ISBN 3-89487-452-X : EUR 24.90
[7592]

Wem gehören die „neuen Sängerstimmen“? Im Vorwort unternimmt der Verfasser, Musikredakteur bei *Der Welt*, den „Versuch einer Abgrenzung“ (S. 9 – 18) mit einer nur halb durchgeführten Epochisierung der Gesangskunst seit dem Beginn des 20. Jahrhunderts, beginnend mit einer „ersten Sängergeneration“ vor dem Ersten Weltkrieg und einer zweiten in der Zwischenkriegszeit, auf die dann eine dritte, nicht als solche bezeichnete und wenig konturierte nach dem Zweiten Weltkrieg folgt, die wiederum nicht deutlich von der ihn interessierenden „seit etwa zehn Jahren“ aufsteigenden „neuen Sängergeneration“ abzugrenzen ist (S. 10 – 11). Im Grunde ist jedoch eine Fortschreibung des auf S. 15 ohne Nennung seines Titels erwähnten Werkes von Jürgen Kesting¹ beabsichtigt, der denn auch auf dem Schutzumschlag dem Autor bestätigt: „Das ist die überfällige Fortsetzung der ‚Großen Sänger‘, geschrieben aus der lebendigen Beobachtung der heutigen Opernszene“. An letzteres hält sich der Autor allerdings nur bedingt, denn gleich im ersten Kapitel feiert er – wenn auch unter dem Motto „Das ferne Ideal als Mahnung“ – Martha Mödl und Anja Silja, beides gewiß ebensowenig „neue Sängerstimmen“ wie die in Kapitel 8 behandelten „Drei Tenöre“. Dafür geht es in Kapitel 2 dann wirklich los mit „Frisches Fleisch für einen hungrigen Markt: Die Neueinsteiger Anna Netrebko ...“. Was in einem Zeitungsartikel sprachlich vielleicht gerade noch durchgehen mag, wirkt in einem Buch reichlich unseriös. In den insgesamt 15 Kapiteln hat er „die Porträts paar- oder gruppenweise gebündelt“, auch wenn dabei „nicht immer ... Kriterien wie Stimmgattung oder Herkunft ausschlaggebend waren“ (S. 16), und so machen diese Bündelungen häufig einen wenig überzeugenden Eindruck (Kapitel 5 „Trillieren in der Stratosphäre: Edita Gruberova und ihre jüngeren Schwestern“). Dazu kommen Sammelkapitel für Stimmfächer (7 „Barockoper und Countertenöre“) oder über Wagner- und Verdi-Sänger (Kapitel 10 bzw. 12). Die „soliden Ensemblesänger an den großen und mittleren Häusern“ (S. 16) sind dagegen nicht darstellenswert. Wer annimmt, das *Lexikon mit Auswahldiskographie* im Anhang (S. 229 – 318) bringe Ordnung und Übersicht, wird enttäuscht sein. Im Namenalphabet sind unter Angabe des Stimmfaches sowohl Sänger berücksichtigt, die im Buch beschrieben werden

¹ *Die großen Sänger* / Jürgen Kesting. - Düsseldorf : Claassen, 1986. - Bd. 1 - 3. - XXXI, 2094 S. : Ill. - ISBN 3-546-45387-5 : (vergriffen). – Rez.: *ABUN* in *ZfBB* 34 (1987),3, S. 230 - 235. – Als weiteren Vorläufer nennt der Autor (gleichfalls nur mit Angabe seines Verfassers) das folgende Werk: *Grosse Stimmen* : von Enrico Caruso bis Jessye Norman / Jens-Malte Fischer. - Stuttgart ; Weimar : Metzler, 1993. - XIII, 641 S. ; 24 cm. – ISBN 3-476-00893-2 : (vergriffen).

(dann mit Hinweis auf die Seite und disko- und videographischen Angaben oder auch bloß als Registereintrag – Beispiele für beides gleich auf der ersten Seite), als auch solche, die dort nicht vorkommen, dann mit zusätzlichen biographischen Angaben und einer knappen Bewertung. Zu letzteren gehört etwa Catherine Naglestadt, die in Stuttgart in einem der „heute selten gewordenen festen Ensembles die Primadonnenrolle einnimmt“, also im Grund eine der im Vorwort abwertend als „solide Ensemblesänger“ von der näheren Betrachtung Ausgeschlossenen (die dort in dieselbe Kategorie gesteckten Namen haben auch im Lexikon keinen Eintrag). – Warten wir also auf eine gediegenere Fortführung von Kestings **Großen Sängern**.

Klaus Schreiber

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.bsz-bw.de/ifb>